Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 17. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. April.

Inhalt: Gedicht: Luft und Licht. — Junggesellensteuer. — Vorlaute Kinder. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Ehrenmeldung. — „Wellen und Wogen." — Sprechsaal. — Feuilleton: Der Rechte.

Beilage: Gedicht: Goldene Hochzeit. — Die Bedeutung der geplanten internationalen Hygieneausstellung. — Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.

Luft und Licht.

Luft und Licht der jungen Pflanze,
Wenn sie leis die Scholle lüpft,
Dürstend nach der Sonne Glanze,
Aus der dunkeln Erde schlüpft.
Daß der Kelch mit Duft sich fülle,
Daß die Blüte sich enthülle,
Wenn sie aus der Knospe bricht —
Luft und Licht!

Luft und Licht der freien Seele,
Wenn sie kühn die Schwingen hebt,
Nach des innern Sinns Befehle
Zu den höchsten Sternen strebt.
Licht, die Fackel zu entzünden,
Luft, die Wahrheit zu verkünden —
Wehrt der freien Seele nicht
Luft und Licht!

Luft und Licht dem armen Manne,
Der, verhüllt in Rauch und Dampf,
In des Brotherrn strengem Banne
Kämpft des Daseins harten Kampf;
Nach der Woche Last und Plage
Gönnt ihm seine Feiertage,
Schafft ihm, weil es Menschenpflicht,
Luft und Licht!

Luft und Licht den bleichen Kleinen,
Die in Stuben dumpf und bang,
Wo nicht Mond noch Sonnen scheinen,
Sich gedrückt den Winter lang,
Daß mit Faltern und mit Hummeln
Sie in Wald und Flur sich tummeln
Vor des Himmels Angesicht —
Luft und Licht!

Karl Gerok.

Junggesellensteuer.

In der gesetzgebenden Kammer des Staates Illinois hat dieser Tage der Abgeordnete Walleck eine Junggesellensteuer, einen Gesetzesentwurf eingebracht, nach welchem alle diejenigen, welche, obwohl sie weder physische noch moralische „Hindernisse" aufweisen, das 32. Lebensjahr überschritten haben, ohne das Joch der Ehe auf sich zu nehmen, hoch besteuert werden sollen, und zwar soll das „steuerfähige" Alter bis zum 65. Lebensjahr ausgedehnt werden. Der Entwurf des ehrenwerten Herrn Walleck setzt den Betrag der Steuer nicht fest, aber man glaubt, daß, wenn das Gesetz angenommen würde, man eine einheitliche Jahressteuer von 24 Dollars für jeden nicht durch die Freuden der Ehe verschönten Kopf festsetzen werde. Der gelehrte Gesetzgeber wünscht, daß aus dem Ertrage dieser Steuer eine Freistätte für alte Jungfern erbaut und unterhalten werde, aber nur für solche, die durch die Schuld und den bösen Willen der Männer in diesen traurigen Zustand versetzt worden sind. Mit 38 Jahren erst sollen „späte Mädchen" in die ominöse Alte Jungfern-Kategorie eingereiht werden."

So melden die Blätter und es wird hinzugefügt, daß eine Annahme dieses Gesetzesentwurfes keineswegs ausgeschlossen sei.

Bis zur Stunde herrschte das Bestreben, den Staatsbürger möglichst alle diejenigen Dinge versteuern zu lassen, an deren Besitz er sich erfreut. Die Gründung des eigenen Herdes, der Besitz von Weib und Kind wurde bis jetzt durch die „Haushaltungssteuer" ebenfalls als ein Gut der Bevorzugten deklariert.

Soll nun die projektierte Junggesellensteuer der gewonnenen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß nicht der eigene Herd, nicht der Besitz von Weib und Kind zu den beneidenswerten Gütern gehöre, sondern daß die Freiheit des Junggesellen dem Glücke und der Würde des Familienvaters weit vorzuziehen sei?

Dieser Fall angenommen, so wäre es am Platze, die Familienväter von der Haushaltungssteuer zu entlasten und dafür den Unverheirateten auf ihren bevorzugten Stand eine Steuer aufzuerlegen, was bei der zunehmenden Ehelosigkeit für den Fiskus keine Einbuße bedeuten würde.

Man scheint in Amerika rechtzeitig der nachweisbar überhandnehmenden Ehescheu des männlichen Geschlechtes entgegentreten zu wollen. Wir glauben aber, es sei ausgeschlossen, daß selbst eine Steuer von noch höherer Ziffer auch nur einen einzigen Mann zum Heiraten bewegen könnte, der aus bestimmten Gründen auf die Ehe zu verzichten sich entschlossen hat.

Hoffentlich sieht doch der neue Gesetzesentwurf auch vor, daß diejenigen Männer von der Junggesellensteuer befreit werden, die durch die Schuld und bösen Willen derer vom weiblichen Geschlecht in die Zwangslage des Junggesellentums versetzt worden sind. Es müßte denn nur sein, daß auch von Gesetzes wegen kein Heiratsantrag abschlägig beschieden werden dürfte, gleichviel, gehe derselbe vom Mann oder von der Frau aus. — — —

Nun, im Ernste wird wohl niemand glauben, daß gesetzgeberische Maßnahmen das richtige Mittel seien, um der überhandnehmenden Ehescheu mit Erfolg entgegenzutreten; denn sie ist eben nicht bloß eine persönliche Laune, sondern das Ergebnis der Zeitverhältnisse, eine Aeußerung des Zeitgeistes.

Die Abneigung gegen das Gründen des eigenen Herdes macht sich hauptsächlich in den Städten bemerkbar und zwar weit mehr unter den Klassen der höheren Bildungsgrade als unter der handwerk- und gewerbetreibenden Bevölkerung.

Das gesellschaftliche Leben der Jetztzeit bietet dem jungen Manne vielfache Genüsse und es bringt ihn vielfach in Verkehr mit Leuten aus den begütertsten Kreisen. Die Gesellschaft schätzt den Mann nach seiner persönlichen Erscheinung; eine feine Bildung, das tadellose Benehmen ist der Freibrief und das Bürgerrecht zur vornehmen Gesellschaft und da — ist er erst einmal eingelebt — lernt er eine Menge von Bedürfnissen kennen, eignet er sich eine Lebensanschauung an, die weit über seinen eigenen Verhältnissen stehen. Und dieser Kontrast, die Einsicht, bei der Wahl einer Lebensgefährtin seine Ansprüche herunterstimmen, seine Bedürfnisse bei der Gründung einer eigenen Familie empfindlich beschränken zu müssen, das weckt und reift den Entschluß, von der Ehe abzusehen und den Lebensweg allein zu gehen. Sie verzichten freiwillig auf ihre Herzenswünsche, wenn sie nicht die Sicherheit in der Hand haben, Frau und Kinder „standesgemäß" versorgen und unterhalten zu können. Sie prüfen und beurteilen die Frage mit dem Verstande und demgemäß verzichten sie auf das Glück und den Genuß der Ehe.

Es sind dies auch diejenigen, die von der ernsten und weittragenden Verpflichtung des Mannes als Familienvater durchdrungen sind und die den Gedanken nicht los werden können, entweder ihrer Aufgabe nicht gerecht werden zu können oder eine ungeeignete Wahl zu treffen, die dem Betreffenden es verunmöglicht, das gesuchte Glück für sich selber dauernd zu finden oder es dem andern Teil für immer zu gewähren. Es sind dies die Pessimisten, die peinlich Gewissenhaften, die es nicht fertig bringen, in hoffnungsfrohem Selbstvertrauen ihr und der Ihrigen Glück und Gedeihen der Zukunft anheimzustellen, die mit kritischen Augen den Verlauf der unter den glücklichsten und vielversprechendsten Auspizien geschlossenen Ehen ihrer Freunde betrachten, wobei sie leider nur allzu oft erfahren, daß das so sicher vorausgesetzte dauernde Glück sich entweder gar nicht eingestellt hat oder nur mangelhaft und bruchstückweise zur Verwirklichung gelangte.

Solche Wahrnehmungen und die Warnungen der unbefriedigten und von der Ehe enttäuschten Freunde bestärken die Ehescheuen in ihrer Abneigung und der ins Wasser geworfene Stein zieht unabänderlich seine Kreise.

Die Gründe der überhandnehmenden Ehescheu sind also teilweise zu suchen in der sich immer mehr verallgemeinernden zu hohen und verfeinerten Lebenshaltung, in dem überhandnehmenden Pessimismus,

in der schlimmen Thatsache, daß die bestehenden ungesunden Verhältnisse es nur selten ermöglichen, daß zwei nach Leib und Seele sich vollständig ergänzende und für einander geschaffene und deshalb mit ungeteilter Kraft sich liebende und verehrende Wesen sich finden und fürs Leben angehören dürfen, was die Kompromißverbindungen zur Folge hat, die hinwiederum das Institut der Ehe anfechtbar machen.

Ebenso ist es auch die Leichtigkeit in Befriedigung aller jener Lebensgenüsse für den Unverheirateten, welche man früher an die Gründung der Familie knüpfte. Und der Umstand, daß aus der Sittlichkeitsfrage eine gesundheitliche Frage gemacht wurde, trägt natürlich nicht am wenigsten dazu bei, die eheliche Verbindung nicht als eine unbedingte Lebensforderung zu betrachten.

Noch bleibt ein Grund der edelsten Art, der manch einen von der Ehe abhält.

Der Idealist, der Philanthrop, dessen Streben darauf gerichtet ist, unsere gesellschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, die bestehenden Uebelstände zu bekämpfen und für die Gesamtheit und den Einzelnen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, der verzichtet um des höhern Zweckes willen auf das persönliche Glück, das die zusagende eheliche Verbindung, die Familie, der eigene Herd ihm gewähren würde. Er betrachtet die ganze Menschheit als seine Familie; dieser widmet er sein bestes Denken, all seine Zeit und seine Kraft; dieser opfert er, wenn es sein muß, sein Gut und sein Blut. Um im Kampfe des Daseins seiner Familie in der That seiner Pflicht gemäß ein Schützer und Erhalter sein zu können, muß der Mann seine eigenen Interessen wahren, er muß einen andern Standpunkt einnehmen und er muß oft und viel seine heiligsten Grundsätze, sein besseres Selbst verleugnen, seiner Ueberzeugung zuwiderhandeln.

Wenn irgendwo, so heißt es da: Man kann nicht zwei Herren dienen.

Die Ursache der überhandnehmenden Ehescheu braucht man also weder ausschließlich bei den Männern, noch einseitig bei den Frauen zu suchen, denn beides wäre ungerecht. Aber beide Geschlechter vereint und jedes an seinem Ort und in seiner Art, können sie darauf hinwirken, diesen unnatürlichen Zustand wieder in gesundere Bahnen zu lenken.

Den Frauen zumal geschieht kein Dienst, wenn Uebereifrige, wie hier der Abgeordnete Walleck, die Männer zwangsweise zur Ehe antreiben oder sie für ihr Ledigbleiben durch eine Steuer bestrafen wollen. Die Ehe wird wahrlich sonst schon genug durch allerlei Berechnung zum kaufmännischen Geschäft herabgewürdigt, als daß wir uns nicht energisch gegen die entehrende Auffassung verwahren sollten, als wären die Frauen den Gesetzgebern dankbar, wenn sie durch eine Staatsaktion die Männer zum Eheschluß drängen und den Renitenten oder Ueberzeugungstreuen die Pflicht überbinden, für die unverheirateten „späten Mädchen" zwangsweise sorgen zu müssen.

Vorlaute Kinder.

Das vorlaute Wesen der Kinder ist zumeist ein Erziehungsfehler unter dem zunächst wieder die Eltern zu leiden haben. Doch machen sich vorlaute Kinder so vielfach unbeliebt, daß ihnen viel Sympathie entzogen wird und sie deshalb manchen schönen Vergnügens verlustig gehen. Es ist daher wohl am Platze, das vorlaute Wesen beim Kinde nicht groß zu ziehen und wenn es bereits vorhanden ist, es zu bekämpfen.

Die Franzosen nennen solche Kinder „enfants terribles" — Schreckenskinder — und in der That können sie auch ganze Gesellschaften, zum mindesten aber die Hauptbeteiligten, durch ihre Gedankenblitze in Schrecken und Erstarrung versetzen. Solche Kinder sind nicht bösartig, aber gefährlich, da man ihnen nicht trauen darf und nie sicher ist, ob nicht bei nächster Gelegenheit wieder ein geflügeltes Wort dem Zaun ihrer Zähne entfährt. Es sind stets aufgeweckte Kinder, mit besonders scharfer Beobachtungsgabe für Absonderlichkeiten, Schwächen und Nachlässigkeiten anderer, die ja diesem Alter sowieso schon eigen ist, ausgerüstet. Tritt dazu noch Mangel an Ueberlegung und mutwillige Laune, so ist das vorlaute Kind fertig.

Eine Spielart des vorlauten ist das naseweise Kind. Es unterscheidet sich von ersterm dadurch, daß es meist erst eines Anstoßes bedarf, um mit seiner Weisheit hervorzutreten. Deswegen begegnen wir derselben besonders in den Antworten naseweiser Kinder auf Ermahnungen oder auch nur gleichgültige Anreden Erwachsener. Die Entgegnungen sind spitz, scharf, nicht selten bitter und verbissen. In letzterm Falle liegt jedesmal zugleich eine gereizte feindselige, zum Kampfe bereite Stimmung vor. Ein etwas weniger unfreundliches Ansehen hat diejenige Form, die wir mit dem Ausdruck schnippisch bezeichnen. Sie kommt, wie Naseweisheit überhaupt, hauptsächlich bei kleinen Mädchen vor. Ein schnippisches kleines Mädchen hat nichts Unfreundliches an sich, es teilt seine Spitzen mit lächelnder Miene aus, gibt sich sehr unbefangen und ist oft graziös und schalkhaft dabei. — Eigenschaften, durch welche sie wohl gar das Wohlgefallen und den Beifall der Erwachsenen gewinnt.

Am harmlosesten gebärdet sich vorlautes Wesen, wenn es, ohne böse Absicht und ohne beschämende Situation heraufzubeschwören, lediglich als unzeitiges Sprechen auftritt, wenn z. B. das Kind im Kreise Erwachsener ungefragt und ohne selbst etwas zu fragen zu haben, sich in Bemerkungen ergeht, geschwätzig wird, die Unterhaltung beherrscht, so daß die Erwachsenen selbst kaum zu Worte kommen, — kurz, wenn es, wie man zu sagen pflegt, den Mund nicht halten kann.

Weitere Spielarten sind das offenherzige und das dreiste Kind. Das offenherzige Kind hat das Schweigen noch nicht erlernt. Es ist ein Freund der Wahrheit, leider ein oft nur zu anhänglicher, und weiß noch nicht, daß es nicht immer geraten ist, allzu deutlich zu werden. Durch Indiskretion aller Art und Enthüllungen von Dingen, die besser im Schoße der Familie verborgen blieben, kann es sehr störend werden und, indem es seinen Gefühlen keinen Zwang anzulegen pflegt, auch seinen Freunden und Gespielen unangenehme Augenblicke bereiten. — Dreistigkeit ist bei Kindern keine angenehme Erscheinung, da sie vereint mit Respektlosigkeit aufzutreten pflegt. Durch natürliche Anlage wird sie begünstigt, ist aber mitunter auch Erziehungsprodukt, indem man dem Kinde Schüchternheit hat abgewöhnen wollen. Es ist dann wie mit einer mißglückten Schieloperation, wo der ursprüngliche Fehler zwar beseitigt wurde, das Auge nunmehr aber nach der andern Seite hinschielt.

Vorlautes Wesen ist ein passendes Beispiel für den innigen Zusammenhang aller drei Gebiete des Seelenlebens. Man kann es bezeichnen als ein zu rasches Umsetzen von Vorstellung in Handlung, nämlich in Sprechen. Dem Gedanken werden, ohne daß Hemmungsbestrebungen sich geltend machen, zu rasch Worte geliehen. Es kann aber nur erblühen auf dem Boden eines gehobenen Selbstgefühls. Bei traurigen oder ängstlichen Kindern wird man sich über vorlautes Wesen und Naseweisheit nicht zu beklagen haben.

Obgleich durch natürliche Anlage begünstigt, ist vorlautes Wesen samt seinen Auswüchsen doch, wie vielleicht kein anderer Kindesfehler in diesem Maße es ist, ein Kunstprodukt und Folge schlechten Beispiels. Wenn die Eltern selbst sich nicht zu zügeln verstehen, sondern im Beisein der Kinder spitze und abfällige Bemerkungen über andere machen, wenn sie auch den berechtigten Tadel über das Kind in ebensolche Formen kleiden, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie nachgeahmt werden. Es zeigt überhaupt von mangelnder Selbstkontrolle, wenn man in Gegenwart von Kindern sich Zwang aufzulegen für nicht nötig erachtet. Man sollte vielmehr in Gegenwart von Kindern nur Dinge besprechen, die ihrem Ideenkreise und ihrer Entwicklungsstufe gemäß sind. Ueber diese Grenzen sollte man unter keinen Umständen hinausgehen. Es taugt nichts, mindestens nützt es nichts, Gesprächsthemata zu bearbeiten, die über den kindlichen Horizont hinausreichen. Das Kind versteht nichts davon, faßt trotzdem manches davon auf und bringt es dann an unpassender Stelle wieder zum Vorschein. Läßt man in diesen Beziehungen nicht Vorsicht walten, so begünstigt man vorlautes Wesen und vielleicht auch eine andere, ebenfalls mit Recht wenig geschätzte Eigenschaft, nämlich Altklugheit. Zwar hat letztere noch verschiedene andere Ursachen, aber Erziehungsfehler gehören zu den häufigsten. — Mit Kindern eben kindlich sein können, ist für Eltern und Erzieher eine der unentbehrlichsten Eigenschaften.

Weibliche Fortbildung.

Am st. gallischen Lehrerseminar Mariaberg wurden bei den jüngst erfolgten Anmeldungen 5 Töchter aufgenommen.

In dem Kurs für specielle Methodik des französischen Unterrichts, welchen die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz ins Leben gerufen hat, befinden sich unter 80 Angemeldeten 14 Damen.

Von den zürcherischen Kindergärtnerinnen, die nun durch die beschlossene Uebernahme der Kindergärten durch die Stadt zu städtischen Angestellten geworden sind, wird Sekundarschulbildung, zwei Jahre höhere Töchterschule und der Besuch eines Specialkurses verlangt. Honoriert werden sie je nach der Dienstdauer mit 1000 bis 2000 Fr. jährlichem Gehalt.

Im Saale des Restaurants Born in Bern hat am 18. April abends die Schlußprüfung eines zehnwöchigen Samariterinnen-Kurses stattgefunden. Den theoretischen Teil des 40 Stunden dauernden Kurses hatte Herr Dr. Jordi, den praktischen Teil Herr Sanitätsfeldweibel E. Möckli übernommen. Zu dieser Schlußprüfung waren 21 Kursteilnehmerinnen und 19 Examinandinnen erschienen.

Brugg im Aargau gründete eine Mädchenbezirksschule und wählte an die eine Hauptlehrerstelle Fräulein A. Bochsler, bisherige Lehrerin an der Fortbildungsschule Menziken. Es ist dies um so bemerkenswerter, als die dortigen Bezirksschulen ungefähr auf der Hälfte der Progymnasien stehen.

Im Säntisblick-Schwellbrunn ist Gelegenheit, an einem Kochkurse teilzunehmen. Der Frühjahrskurs dauert vom 1. Mai bis 13. Juni, der Sommerkurs vom 15. Juni bis 15. September.

Von je 1000 hauptsächlich berufsthätigen Personen in Oesterreich sind weiblichen Geschlechts im Warenhandel 257, Handel- und Versicherungsgewerbe 65, Transport zu Land 67, Transport zu Wasser 90, sonstigen Handelsbetrieb 490.

Die Unterrichtsverwaltung in Petersburg hat beschlossen, an den medizinischen Fakultäten sämtlicher Universitäten des Reiches weibliche Studierende zuzulassen, nachdem die Anmeldungen zur Aufnahme in die mit Beginn des Schuljahres 1895/96 zu eröffnende medizinische Hochschule für Frauen äußerst zahlreich eingegangen waren.

Was Frauen thun.

Für die Anstalt Sonnenbühl wurde von Winterthurer Damen ein Bazar veranstaltet, welcher nach Abzug der Kosten die schöne Summe von 4260 Franken eintrug.

Zwei Frauen aus Innerrhoden, die in ihren Koffern Stickereien und Seidensachen über die Grenze schmuggeln wollten, wurden von den Zollwächtern erwischt und mit 2500 Fr. Strafe belegt.

Herr Dr. Huber, Erziehungssekretär in Zürich, der Verfasser des „Jahrbuches des Unterrichtswesens" hat herausgerechnet, daß die durchschnittliche Dauer der für Krankheit nötig werdenden Stellvertretung für einen Lehrer drei Tage beträgt, wogegen sie sich für die Lehrerinnen beträchtlich höher beziffert und zwar ergibt sich ein Verhältnis von 1,6 : 1.

Als Verweser an der Schule Thalheim wurde gewählt: Fräulein Anna Isler von Winterthur, an die Schule Hofstetten-Oberglatt: Fräulein Maria Weilenmann von Töß. Als Lehrerin an die Primarschule Elsau: Fräulein Bertha Gutknecht von Neftenbach und an diejenige von Tößriedern-Eglisau: Fräulein Helene Grütter von Winterthur.

Im „Berliner Intelligenzblatt" sucht eine dortige Bäckerei eine „Reisende für Landbrot".

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der deutschen Frauenvereine beschloß die Einreichung von Petitionen an den Reichstag, um eindämmende Maßnahmen bezüglich der Prostitution, um wesentliche Verbesserung des Frauenrechtes in dem neuen Civilgesetzbuch und um menschenwürdige Verbesserung der preußischen Gesindeordnung.

Cornelia Sorabji, eine Indierin, hat an der Universität Bombay vor einigen Jahren den Grad eines Bachelor of Arts erworben; ihre Schwester hat an derselben Universität ihr juristisches Doktorexamen gemacht. Sie studierte später noch in Oxford und trat bei einem Rechtsanwalt in die praktische Thätigkeit. Ihre Studien sollten jedoch ihren Landsleuten, besonders den Frauen, zu gute kommen und so kehrte sie in ihre Heimat zurück, wo sie der erste und einzige weibliche Advokat ist.

Eine andere Indierin, Dhaubai Jardoujee Banajee, gewann als Malerin in Bombay den ersten Preis im dortigen Kunstverein. Um sich weiter auszubilden, ging sie nach Paris, wo ein Gemälde von ihr im dortigen Salon Aufnahme fand.

In Harvard, Amerika, studiert augenblicklich ein junges, schönes Mädchen aus Bairut, Faniza Abdun Sultana Nalide, „die syrische Prinzessin". Ihr Vater ist einer der reichsten Araber. Sie selbst beherrscht, obwohl sie erst neunzehn Jahr alt ist, sieben Sprachen und wünscht in Amerika und England den Doktorgrad zu erwerben, um dann später in ihrer Heimat für die bessere Bildung ihres Geschlechts zu arbeiten.

Eine Syrierin ist Frau Hannae Korany, wohl die erste Orientalin, welche ein Buch (in ihrer Muttersprache) schrieb. Es machte in Konstantinopel, Aegypten und Syrien großes Aufsehen, und als die Verfasserin später als Rednerin für die Rechte der Frauen eintrat, war diese Thatsache geradezu epochemachend. Schon mit sechzehn

Jahren hatte sie sich verheiratet. Ihr Gatte, ein sehr gebildeter Mann, führte sie nach Amerika, wo sie sich mit Feuereifer den verschiedensten Studien hingab. Sie schrieb schon mit achtzehn Jahren einen geistvollen Artikel über die Frauen und die Politik und ist heute mit fünfundzwanzig Jahren eine anerkannte Schriftstellerin.

Ehrenmeldung.

Die Gemeinde Brugg beschloß die Einrichtung der Warmwasser-Centralheizung in den Schulhäusern und in Verbindung damit die Erstellung von Douchebädern für die Schuljugend im Souterrain des einen Schulhauses.

Nachstehend genannten Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenkurses an der Frauenarbeitsschule Chur wird auf Grund der Prüfung und ihrer Zeugnisse das kantonale Patent als Arbeitslehrerinnen erteilt: Frl. Lydia Etter aus Speicher, Kt. Appenzell; Frl. Minna Davaz, Frl. Lina Kratzer, Frl. Rosina Aebli, Frl. Julia Frommwyler und Frl. Anna Ruffner, sämtlich in Chur; Frl. Lina Gerber aus Churwalden, Frl. Viktoria Salis aus Castasegna, Frl. Kath. Meyer in Zizers und Frl. Ursula Robbi in St. Moritz.

„Wellen und Wogen."

Vor zwei Jahren war es, als in Neuenburg das Erstlingswerk eines jungen Komponisten aufgeführt wurde. „Sapho" ist, wie sich die Leserinnen dieses Blattes vielleicht noch erinnern, in der „Schweizer Frauen-Zeitung" ausführlich besprochen worden. Aber obwohl schon in diesem ersten Werk die Keime der spätern fruchtbringenden Entwicklung eines echten Genies lagen, so war es doch noch nicht bestimmt, sogenanntes „Aufsehen" zu erregen. — Jetzt dagegen ist Joseph Lauber mit einem Schlage in die Reihe unserer besten Schweizer Komponisten eingestellt und man erwartet in Zukunft Gutes von ihm. Die verschiedenen Kritiker der Zürcher Blätter haben sich im Lobe seines Werkes geeinigt, das im Februar dieses Jahres im Limmat-Athen zur Aufführung gelangte. So bleibt mir denn nur übrig, den Leserinnen dieses Blattes einiges Orientierende über das Tonwerk zu berichten.

„Wellen und Wogen", Kantate für drei Soli, gemischten Chor und Orchester. Text von A. Westermann, Musik von J. Lauber. Der Textdichter ist ein hochherziger Mäcen, der sich dem jungen Komponisten zum Beschützer angeboten und in dieser Weise viel zum Gelingen beigetragen hat.

Das Thema des Textes ist folgendes:

Irene, die Tochter eines vertriebenen Prädikanten aus der Provence, findet mit ihrem Vater ein schützendes Asyl auf Schloß Laufen. — Der Dichter führt uns an die rauschenden Wasserfälle, den Lieblingsplatz der schönen Verbannten, an dem sie ihr wehmütiges Heimatlied erklingen läßt. Wella, die Fee des Falles, aus der erhabenen Einsamkeit ihres Wasserreiches aufgestört, hört mit Unmut die süßen Klänge den Sang der Wassergeister übertönen. Zugleich zeigt der Chor der Wassergeister das Nahen eines Jünglings an, der Irenens Lied tief ergriffen belauscht. Bald ringt sich Konrads (des Landvogts Sohn) Bewunderung von seinen Lippen und es kommt zum Liebeswerben. Die sprossende Minne des jungen Paares macht sich die grollende Fee zu nutze und entfaltet sie durch die sinnenumschmeichelnde Lockung der Elfensänge zur vollen Blüte.

Im zweiten Teil, in den uns der Komponist in das zarte geheimnisvolle Wirken der Elfen durch einen „Elfenzauber" blicken läßt, sind Irene und Konrad dem mächtigen Reiz der Liebe bereits erlegen. Das Duett zwischen den Liebenden atmet Leidenschaft und weltvergessenes Glücksgefühl. Wella beschwört indessen die Wassergeister, um die „Menschlein", welche ihr Reich entweiht, zu vernichten, sie in die kalten Fluten zu reißen. Auf ihren Befehl wiegen die Elfen mit ihrem Reigen das dem Unglück geweihte Paar in einen Traum von süßer, liebestrunkener Poesie ein, aus dem sie erst erwachen, als die Wasser schon ihre Füße bespülen. Umsonst ist ihr Versuch, zu entfliehen, vergebens tönt die ergreifende Bitte um Hülfe, die Sehnsucht nach dem Leben, das sich ihnen erst noch in ungeahntem Glanz gezeigt. Aus dem Rauschen der hereinbrechenden Wassermassen tönt noch der Ruf ihrer unverbrüchlichen Treue, die Besiegelung der standhaften, den Tod überwindenden Liebe, dann verfallen sie der Rache der gekränkten Fee. Aber nun diese befriedigt, läßt Wella, wie in erwachtem Mitleid, das Paar zu neuer Vereinigung als Elf und Nixe auferstehen.

Der Duft, die einschmeichelnde Grazie der Elfengesänge, die Wiedergabe des Rauschens und Rennens der Wogen, das sich bis zum Tosen gestaltet, die Innigkeit der Liebeslieder — diese poesievolle Musik läßt sich nicht in Worten schildern, sie kann nur empfunden werden.*)

So hoffen wir denn, daß das Werk auf seinem künftigen Rundgang verständnisvolle Zuhörer finden werde, die seinen Wert zu schätzen wissen. Das Interesse der Leserinnen wachzurufen, sie anzuspornen, den Komponisten eine liebevolle Aufmerksamkeit zu widmen und sein Werk zu hören, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, ist Zweck dieser wenigen Zeilen.

*) Nur soviel ist zu bemerken, daß der Komponist ein dramatisches Genie offenbart, welches in seinem künftigen Schaffen auf das Gebiet der Oper hinweist.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2966: Ich bin im Falle, für die Herrschaft sehr schöne, neue Bettwäsche, prachtvolle Leinwand, vor dem Gebrauch zu brühen. Nun habe ich schon gehört, daß man hiebei viel an der Wäsche verderben kann. Wäre die Wäsche gewöhnlicher Art, so würde ich das gewöhnliche Verfahren anwenden. Ich möchte aber wissen, ob es nicht ein Besseres gibt, damit doch alles zur Zufriedenheit ausfällt. Herzlichen Dank zum voraus.
Eine Magd.

Frage 2967: Eine Waise von gediegener Erziehung und Bildung, durch ernste Lebensschule gegangen, durch mehrjährig innegehabte Vertrauensstelle in treuer Pflichterfüllung bewährt, im Ladenservice wohl bewandert, mit jeder häuslichen Arbeit, auch mit Führung der Küche vertraut, sucht, da sie durch Geschäftsaufgabe ihre Stellung eingebüßt hat, einen ihrem Streben und ihren Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis. Ihr Trachten geht wieder nach bleibender Vertrauensstelle und nach Familienanschluß. Da die Fragestellerin selbst eine eifrige Leserin dieses Blattes ist, hofft sie, es möge am ehesten unter Gleichgesinnten ein Bedürfnis nach einer zuverlässigen und treuen Gehülfin sich zeigen. Für zweckentsprechende Mitteilungen ist herzlich dankbar
Die Gesuchsstellerin.

Frage 2968: Fände sich wohl durch die freundliche Mithülfe der verehrlichen Mitleserinnen dieses Blattes für eine anständige und gewandte junge Tochter Stelle zur Mithülfe in einem Laden und in den Hausgeschäften? Für gefällige Mithülfe dankt bestens
Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 2969: Wünscht eine junge, gut erzogene Tochter Stelle in ganz kleiner Familie zur Besorgung sämtlicher Hausgeschäfte? Die Wohnung ist mit allen modernen, Mühe und Arbeit sparenden Bequemlichkeiten ausgerüstet, so daß die Aufrechthaltung einer gründlichen Ordnung und Behaglichkeit einer gut erzogenen, an Reinlichkeit gewöhnten Tochter zur Freude gereichen muß. Es ist Gelegenheit geboten, sich in der guten Küche auszubilden. Berücksichtigung findet nur eine anständige Tochter mit guten Manieren.

Frage 2970: Früher stets heitern und fröhlichen Gemütes, bin ich nun schon seit längerer Zeit vorherrschend trüb und ernst gestimmt, selbst in heiterer Gesellschaft und beim redlichsten Bemühen, die trübe Stimmung zu besiegen. Was läßt sich thun, um diese, hauptsächlich für meine Angehörigen sehr unangenehme Erscheinung wieder zu beseitigen? Ich kann nicht gerade über ein körperliches Leiden klagen, nur schmeckt mir das Essen jetzt nicht so gut wie früher und es braucht nachts oft lange Zeit, bis ich einschlafen kann. Mein Mann ist der Meinung, ich soll mir eine Luftveränderung gönnen, das werde mich wieder ins frühere Geleise bringen. Ich kann mich aber nicht dazu entschließen, meinen Posten zu verlassen; denn der Vorwurf, meiner Aufgabe entlaufen zu sein, ließe mir gar keine Ruhe mehr. Ich wäre für einen guten Rat von Herzen dankbar. Junge Frau in R.

Frage 2971: Unsere 17jährige Tochter, die kürzlich aus der Pension heimgekommen ist, bezeigt eine krankhafte Furcht vor den Hunden. Wo sie einen solchen erblickt, begibt sie sich eilends und mit Geschrei auf die Flucht. Die Hunde sind ihr aber auch merkwürdig aufsätzig; sie kläffen und bellen die Furchtsame an und reißen feindselig an der Kette, um ihr nahe zu kommen. Mich ärgert dieser Unsinn mehr, als ich sagen mag. Mit harten Worten und Beschämung habe ich bis zur Stunde noch nicht das mindeste ausgerichtet. Hat etwa eine freundliche Leserin Erfahrung in diesem Fall? Ich bin aufrichtig dankbar für ein freundliches Andiehandgehen.
M. L. in R.

Frage 2972: Ist der Genuß von Rhabarberkompott dem Magen nicht zuträglich?
B. C.

Frage 2973: Mein kleines Mädchen klagt bei jeder Gelegenheit über Halsweh. Sie wird jeden Tag kalt gewaschen zur Abhärtung, aber das Uebel kommt immer wieder. Was ist gegen dieses Uebel vorbeugend zu thun?
Aengstliche Mutter in W.

Frage 2974: Was für eine Art von Stoff ist vom gesundheitlichen Standpunkte aus der beste zum Verarbeiten von Leib- und Bettwäsche? Es wird mir sehr von der Leinwand abgeraten. Und welcher Damenkleiderstoff hält sich am besten im Tragen bei jeder Witterung? Um freundliche Antwort von Sachkundigen bittet
Braut in M.

Frage 2975: Ich bitte um offene Meinungsäußerung in nachstehender Frage: Die andauernd ungünstige Geschäftslage macht uns große Sparsamkeit zur Pflicht und ich habe bei reiflicher Prüfung der Sachlage an Hand unseres Ausgabenbuches die nötigen Einschränkungen und häuslichen Aenderungen festgestellt. Jetzt aber finde ich von seiten meines Mannes nicht die nötige Unterstützung zur Durchführung des als richtig anerkannten. In erster Linie habe ich die Luxusausgaben für die Kleidung beschnitten. Aelteres läßt sich für dieses Jahr aufarbeiten, um neuer Anschaffungen nicht zu benötigen. Dann müssen für den Aufenthalt im Hause die besseren Kleider weggehängt und durch ältere ersetzt werden. Butter und Zucker zum Kaffee werden gestrichen, der Genuß des Fleisches um ein Dritteil reduziert und durch Milchspeisen und Hülsenfrüchte ersetzt, und der Tischwein muß dem Most Platz machen. Um sämtliche Hausarbeit, eingeschlossen das Waschen, Glätten, Nähen und Flicken, mit Hülfe nur eines, statt zweier Dienstboten bewältigen zu können, muß am Morgen von sämtlichen Familienmitgliedern eine Stunde früher aufgestanden werden. Das gesellige Vergnügen (Mitgliedschaft bei Vereinen) wird ebenfalls beschränkt auf ein geringeres Maß, nach sorgfältiger Erwägung. Mit mir sind unsere zwei Töchter einverstanden, sie sind auch bereit, sich noch mehr zu versagen. Meinem Mann und den beiden Söhnen dagegen erscheint diese Art von Einschränkung undurchführbar, ohne andere Vorschläge machen zu können. Für ihren Teil wollen sie sich keinerlei Entbehrung auferlegen — der Leute wegen und in ihren Lebensgewohnheiten wollen sie ebenfalls nicht beschränkt sein und doch soll nach dem Machtgebot des Hausvaters dringend gespart werden. Ich bin mit meiner Weisheit zu Ende, nicht aber mit dem guten Willen, mich von Erfahrenern und Einsichtigern belehren zu lassen. Wer gibt mir guten Rat und freundliche Anleitung?
Eine, wie es scheint, Unpraktische.

Frage 2976: Wie lassen sich Orangen- und Citronenschalen für längere Zeit aufbewahren, ohne daß sie ausgedörrt und hart werden?
Junge Kochbeflissene.

Frage 2977: Kann mir eine erfahrene Köchin sagen, wie man die sogenannten gesottenen Kuchen herstellt? Einer meiner Pensionäre hat sich solche als sein specielles Geburtstagsgericht erbeten. Ich kenne aber die Zubereitungsart nicht und möchte doch dem Wunsche so gerne entsprechen. Besten Dank im voraus. Hausmütterchen in P.

Frage 2978: Meiner Tochter ist anläßlich eines Mißgeschickes auf der Reise von einem jungen, den besten Ständen angehörenden Mitreisenden ein großer Dienst erwiesen worden und es geht nicht an, demselben die gehabten Auslagen in Geld zu vergüten. Ist es nun statthaft und nicht gegen den guten Ton verstoßend, wenn ich als Mutter mich dem Herrn durch ein passendes Geschenk für seine große Güte erkenntlich zeige? Um freundliche Meinungsäußerung bittet
Witwe in H.

Frage 2979: Sollte für eine junge Tochter Gelegenheit gesucht werden, in einem guten Modengeschäfte unter vorzüglicher Anleitung den Beruf und den Ladenservice zu erlernen, so wird die Adresse hiefür mitgeteilt.

Frage 2980: Unserm Hause entlang, an der Südseite, sind zwei Meter breite Sandsteinplatten gelegt, die ohne nachweisbaren Grund rissig werden, so daß Gras und das Wurzelwerk von Sträuchern in den Rissen wächst. Ich möchte den schadhaften Belag nun durch etwas Neues ersetzen und es interessiert mich, zu vernehmen, ob ein Asphaltguß den Sandsteinplatten vorzuziehen ist, resp. welcher von beiden sich auf die Dauer besser hält. Auch möchte ich wissen, ob der große Spalierbaum am Hause durch das Asphaltieren des Vorplatzes nicht leiden würde? Um freundlichen Rat bittet
Witwe M. in A.

Antworten.

Auf Frage 2905 und 2947: Seit Anfang dieses Jahres wird mir von einer wohlwollenden Gönnerin die „Schweizer Frauen-Zeitung" regelmäßig zugeschickt, die ich immer mit großem Interesse lese. In Nr. 12 dieses Blattes las ich dann die Frage 2905. Mit Sehnsucht forschte ich dann nach der Antwort, die in Nr. 14 erschien (Kernmehl gegen Beißen an Armen, Füßen und Rücken). Ich machte mit dem Mittel sofort eine Probe, die mich sehr befriedigte. In Nr. 15 erschien eine ähnliche Frage unter Nr. 2947 (Beißen und Krampfadern). An solchen leide ich eben auch von Jugend an und zwar in schlimmer Weise. Ich bin schon über 73 Jahre alt und habe gegen diese Uebel schon viel probiert. Am allerbesten hat sich aber bis jetzt das Einbinden mit gewobenen Kautschukbinden*), mit Aufstreuen von Mehl, bewährt. Das Einbinden ist gut für die Krampfadern; das dick auf reine Leinwand gestreute und aufgebundene Mehl beseitigt das Beißen. Das gewohnte Reiben und Kratzen muß aber gänzlich unterlassen werden. So behandle ich beim Aufstehen und Schlafengehen drei kranke Stellen und seitdem habe ich nun, Gott sei Dank, Tag und Nacht Ruhe. Ich fühle mich verpflichtet, als Dank für das sich mir so hülfreich erweisende Mittel, zu Nutz und Frommen anderer, in gleicher Art Leidenden, meine erfreulichen Erfahrungen in der „Frauen-Zeitung" wieder zu veröffentlichen.
D. Z. in St. G.

Auf Frage 2950: Wenn Ihre Frau nicht von jeher mit einem schweren Gemüt zu kämpfen gehabt hat, so liegt ihrer Mißstimmung vielleicht ein Kummer zu Grunde, und am Ende haben Sie selber wissentlich oder unwissentlich diesen bewirkt, was die Mißstimmung noch erhöht. Veranlassen Sie Ihre Frau, sich offen mit Ihnen auszusprechen; die Last, zu zweien getragen, wird dann leichter für Ihre Hälfte. Die Mißstimmung Ihrer Frau kann aber auch auf physisch krankem Zustande beruhen, und wäre dann ein Wechsel der Umgebung, ein Aufenthalt in einem ruhigen, gesunden Orte, gewiß von Nutzen.
Ein eifriger Leser.

Auf Fragen 2952, 2958 und 2964 sind die eingegangenen Offerten den geehrten Fragestellerinnen direkt übermittelt worden.

Auf Frage 2954: Wenn der Genuß von etwas Gepfeffertem Ihnen gut thut, so rühren Ihre am Morgen beim Erwachen auftretenden Kopfschmerzen vom unthätigen Magen her und Sie thun gut, Ihre Diät danach einzurichten. Versuchen Sie es einmal, abends nach sechs Uhr nichts anderes mehr zu essen, als einen gut gekauten Apfel. Am Morgen, gleich nach dem Erwachen, tauchen Sie sich rasch ins Wasser oder waschen Sie sich kurz ab und legen sich noch einige Minuten zum Warmwerden ins Bett. An Stelle des ganzen Pfeffers kauen Sie besser Wacholderbeeren; diese erfüllen den Zweck noch besser, ohne dabei durch übermäßige Erhitzung zu schaden, wie es beim Pfeffer der Fall ist.
J.

Auf Frage 2956: Bei Steg im Fischenthal, Kanton Zürich, ist kürzlich ein Asyl für Trinkerinnen eröffnet worden.

Auf Frage 2959: Ein einfaches Mittel — jeden Morgen zwei weichgesottene Eier zum Frühstück — hat mich letztes Jahr vom gleichen Leiden befreit; die Kur muß aber mehrere Monate fortgesetzt werden. Halten Sie sich überhaupt an recht kräftige Kost.
Fr. M. in B.

*) Zu beziehen in der Hausmannschen Hechtapotheke St. Gallen.

Auf Frage 2960: Es darf doch kaum angenommen werden, daß Ihre Schwiegermutter nicht einzusehen vermöge, daß die körperliche Bewegung für Sie eine gesundheitliche Pflicht und eine Notwendigkeit ist. Verlieren Sie die Geduld nicht und sprechen Sie ruhig und einläßlich darüber, nicht nur mit Ihrer Frau, sondern auch — und zwar ganz ohne Voreingenommenheit und besonders ruhig — mit Ihrer Schwiegermutter. Es ist ja sehr wohl möglich, daß Sie sich über den Beweggrund der Traurigkeit Ihrer Frau vollständig täuschen. Es ist ja nicht zu verwundern, wenn das Gefühl der Unfähigkeit zum lieben gemeinsamen Wandergenusse ihrer Frau ganz besonders dann schmerzlich zum Bewußtsein kommt, wenn Sie zu einer Wanderung sich anschicken. Betrachten Sie die Sache einmal in diesem Lichte und widmen Sie dann bei Ihrer Heimkunft Ihrer Frau eine Stunde Mitgenuß durch gemütliches Erzählen. Dann unterlassen Sie aber auch nicht, sie auf deren kleineren Spaziergängen gerne und mit fühlbarem Interesse zu begleiten, damit sie Ihren guten Willen herausfühlt und sich nicht gar zu sehr benachteiligt vorkommt.

Auf Frage 2961: Wenden Sie sich an das Institut „Thüring-Merian" auf Gibraltar bei Neuchâtel.

Auf Frage 2962: Ist Ihr Knäblein gesund, kräftig und lebhaft, so thun Sie unrecht, sich besorgt zu nennen: Sie sind auf gutem Wege und wollen mit der gleichen Nahrung nur weiterfahren. Ein allzu reichlicher Fettansatz verliert sich mit der Zeit von selbst; sorgen Sie für reichliche Zufuhr von frischer Luft und beschleunigen Sie die Gehversuche nicht. Auf das Spätjahr wäre dann an festere Kost mit etwas Fleisch zu denken.

Fr. M. in B.

Auf Frage 2963: Die gewöhnliche Beschäftigung der einzigen Tochter in begütertem Haushalte kann unmöglich Befriedigung geben und der Trieb nach mehr und höherer Thätigkeit wird, wenn ungestillt, leicht auf Abwege geraten. Wozu das Geld, wenn es unserm wahren Glücke ein Hindernis sein soll — dem Glücke, das nur durch die Anspannung aller Fähigkeiten erreicht werden kann? Gibt es in Ihrer Stadt keine Fortbildungsschule, vielleicht Universität, wo Sie die Vorträge über Litteratur oder Geschichte als Zuhörerin besuchen könnten? Für diejenigen, die etwas Talent besitzen, werden Singstunden, Malerei, Quellen von großem Genusse sein. In all diesem läßt sich doch nichts Unpassendes finden und die Bethätigung in der Haushaltung braucht nicht darunter zu leiden. Können Sie bei Aufgaben der Wohlthätigkeit oder Gemeinnützigkeit mitwirken, oder sind Sie vielleicht dafür noch etwas zu jung?

Aus Basel.

Auf Frage 2965: Sie können die Hollunderblüten einmachen; sie sind außerordentlich gesund und als pikante Beilage zum Fleisch sehr beliebt. Schneiden Sie die in den Knospen stehenden Blüten mit den Stielen ab, um sie in frischem, mehrmals gewechselten Wasser sauber zu spülen. In gesalzenem Wasser einigemal aufgewallt, nehmen Sie die Knospen mit dem Schaumlöffel heraus und legen sie auf ein Sieb zum Ablaufen. Mit grobem Pfeffer, etwas Salz und Lorbeerblättern schichten Sie die Blüten in ein Glas, wo sie mit gutem Weinessig übergossen und fest zugebunden werden. Zu Tische gegeben werden sie mit feinem Oel. — Wollen Sie aber doch für die lieben Vögel noch eine Partie Blüten zum Reifen stehen lassen. Die lustigen Sänger bedürfen derselben als Medikament, bevor sie ihre große und anstrengende Reise nach dem Süden antreten.

Einer, der die Hollunderbeeren auch zu würdigen weiß.

Feuilleton.

Der Rechte.

Verlobungsgeschichte auf Um-, Ab- und Holzwegen.

Von Bero Münstreri.

Motto: Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!

Mit einem elastischen Sprunge, der einer Gemse Ehre gemacht hätte, stob sie auf die entgegengesetzte Seite des Zimmers, um den zurückgehaltenen Hustenacceß loszulassen. Man sollte ihn im anstoßenden Zimmer von möglichst ferne hören; denn sie hatte sich just einen Fehler zu schulden kommen lassen, unsre Grete, über den sie nicht ertappt werden wollte, und über den sie sich selber schämte: sie hatte gelauscht. — Mit zurückgehaltenem Atem, gesenkten Hauptes, das Ohr hart an die Spalte gedrückt, war sie eben drüben gestanden an der Thüre, die das Wohngemach von der „Bude" ihrer Herren Vettern schied, der Vettern, die ihr die fehlenden Brüder ersetzen mußten.

Grete hatte keine Geschwister und auch keine Eltern mehr, sie lebte seit dem Tode der letzteren als Adoptivtöchterchen bei ihrem Oheim, mütterlicherseits, der ihr zugleich auch Vormund war.

Einen solchen hatte sie nötig; denn ihre Eltern ließen das liebe Kind, wenn auch als einsame Waise, so doch nicht mittellos zurück und das hübsche Vermögen mußte doch auch hübsch verwertet und verwaltet werden, bis das Mädchen, zur Selbständigkeit gereift, es einmal einem fremden Manne in den Schoß werfen würde.

Des Geldes nahm sich nach Wunsch seiner verstorbenen Schwester, Onkel Theodor an, bis Zukunft und Vorsehung einen andern hiezu bestimmen würden, dem aber das Mädchen doch noch lieber sein sollte als die angenehme Beigabe —; denn daß Grete, die in allen Stücken von Mutter Natur gut ausgestattet war — ihr Glück einmal als wohlbestellte Hausfrau finden würde, das schien Onkel und Tante außer Zweifel zu liegen.

Nun saß sie drüben am Schreibtischchen, die Horcherin, das Taschentuch fest auf den Mund gepreßt, um den Ton ihres bellenden Hustens möglichst zu dämpfen; denn so sehr sie sich als wohlerzogene Tochter einer solchen Unart schämte, war sie doch fest entschlossen, wieder auf ihren Posten zurückzukehren, sobald der verwünschte Reiz in ihrem Halse nachließe.

Nein! das war doch zu ärgerlich — wie verhext — gerade als das Gespräch ihrer Vettern am interessantesten wurde, mußte sie der Husten überwältigen, — wie zur Strafe für ihre Missethat. Gewiß wollte sie sich so was nie mehr zu schulden kommen lassen, aber heute — nur dies eine Mal mußte sie eine Ausnahme machen und zwar um jeden Preis. —

Sie wagte sich wiederum in die Nähe.

„Das ist wahrhaftig zum Totlachen!" hörte sie Vetter Adolf, stud. jur., der über die Osterfesttage zu Besuch von der nahen Universität heimgekommen, ausrufen.

Die Lachsalven, die drinnen ertönten, gaben wirklich Veranlassung, zu glauben, daß die jungen Burschen mit ihrem Ausspruch Ernst machen wollten.

Auf den Zehenspitzen machte sich Frl. Cousine wieder bis hart an die Thüre hin.

„Magst lachen soviel Du willst," nahm Ernst das Wort. „Kommt mir selber urkomisch vor, mir den Wildfang von Grete in ernster Haltung vor dem Altar vorzustellen oder gar als würdige Hausfrau! Herr Müller scheint dies aber gar nicht komisch zu finden; denn sonst hätte er nicht allen Ernstes soeben mit Papa eifrig darüber diskutiert."

„Wenn's vor Familienrat kommt, stimme ich mit Ja," fuhr Adolf fort, „vorausgesetzt, daß Du nicht etwa auf sie spekulierst, Bruderleben!"

„Deine Stimme gilt da nichts und richtet nichts aus, übrigens ist's Dir doch nur darum zu thun, einer flotten Hochzeit beizuwohnen."

„Nagel auf den Kopf getroffen. Aber als baldiger Doktor der Rechte muß ich doch auch was zur Sache mitsprechen dürfen und meine Zustimmung müßte Grete bei mir abverdienen; sie müßte mir die Emmy Volmer, das Blitzmädel, als Partnerin in die Hochzeitskutsche zuteilen. Muß der bald einmal ein bisserl auf den Zahn fühlen, ist kolossal begehrt gewesen diesen Winter bei uns in Z. bei allen Tanz- und Konzertanlässen; könnt' mir am Ende wie eine Eidechse entschlüpfen, wenn ich nicht bald Gelegenheit finde, ihr's zu verstehen zu geben, daß ich Absichten hab'!"

Die beiden Jungen waren jedenfalls während des Plauderns nach der Fensternische gekommen, denn ihre Stimmen klangen entfernter, undeutlich und verwischt für das Ohr der gespannten Horcherin. Nur hie und da ein abgerissenes Stück des Gesprächs klang für sie verständlich. — Gleichviel, sie hatte ja nun genug gehört! Also ihretwegen war heute der Herr Müller da, und der hatte, allem Anschein nach, in aller Form beim Onkel um sie angehalten!

Sie hätte aufjauchzen mögen, um ihrem vollen Herzen, das vor Freude zu zerspringen drohte, Luft zu machen!! Also darum war er heute, schon am Festtag gekommen und avisierte dem Onkel mündlich auf morgen seinen üblichen Frühjahrsgeschäftsbesuch, was er doch sonsten immer per Karte gethan! Darum hatte ihn Onkel zu einem schwarzen Kaffee unter vier Augen in die gute Stube eingeladen! Darum war sie beordert worden den Trank selber zu bereiten (wahrscheinlich um ihr Können in Haushaltungsdingen an den Tag zu legen). Darum mußte die Lisette, das Hausmädchen, statt ihrer selbst den Kaffee servieren gehn! — Daß doch die Tante just über die Feiertage abwesend sein mußte! Die hätte ihr doch von diesem vielsagenden schwarzen Kaffee nachher getreulich berichtet, was sie zu hören interessierte. Aber der Onkel — der würde gewiß nur sagen: „Kind, der Herr Müller begehrt dich zu seiner Frau — wenn du ihn auch willst — so sag': Ja!"

Doch nein! Sie würde mehr erfahren! Das war doch zu nett, daß Vetter Ernst just auf der Chaiselongue im Alkoven derweil seine Mittagssiesta abgehalten und alles mitangehört hatte. Der mußte ihr beichten und zwar haarklein, was in dieser hochwichtigen Angelegenheit über sie gesprochen worden, und wie sich Herr Müller hiebei benommen, bis er seine Wünsche dem Onkel klargelegt.

Sie ließ sich im Fauteuil nieder und gewährte ihrer Phantasie, mit adlerartigem Fluge in die höheren Sphären ihrer Zukunftspläne zu schweifen — hätten das nicht alle jungen Mädchen an ihrer Stelle auch gethan?

Ach, wie schön mußte es sein, am Arm dieses allerliebsten und dazu noch wunderhübschen und kreuzbraven jungen Herrn ihre Verlobungsvisiten bei Verwandten und Befreundeten abzustatten! Nun war sie die Erstverlobte von allen Töchtern in ihrem Kränzli, obschon sie die Jüngste unter ihnen war, und die erste auch von allen Welschlandpensionsfreundinnen. — Wie stolz und zugleich dem Himmel dankbar fühlte sie sich, daß das Glück gleichsam auf sie herabgeregnet kam und ihr wie im Traume zufiel!

Ob Onkel Vormund wohl überrascht war, als Herr Müller so ungeahnt um sein kaum 18jähriges Mündel angehalten? Aber gewiß war er zum mindesten sehr erfreut darüber. Wie manche Lobeshymnen hatte er schon auf diesen jungen Menschen angestimmt! Herr Zurburg war auf die Männerwelt von heutzutage im allgemeinen nicht gut zu sprechen und von allen Geschäftsreisenden, die mit seiner Engroseisenhandlung verkehrten, war Herr Müller der einzige, von dessen persönlichem Wert er voll und ganz überzeugt zu sein schien. Nach seiner Ansicht war er ein Prachtsmensch, ein Staatskerl, der alle seinesgleichen übertrumpfte! Gewiß war Onkel stolz darauf, daß dieser sein Auge just auf seiner Schwester Kind geworfen.

So kombinierte die glückliche Grete. Dann kam ihr wieder zu Sinn, ob sie wohl weiß oder schwarz aufmarschieren sollte an ihrem Hochzeitstage und wen sie alles zu diesem Feste einladen wollte.

So wäre es wohl noch ein Weilchen weiters gegangen im Pläneschmieden, hätten sie nicht die Worte ihrer Vettern, die mittlerweile wieder der Thüre näher gerückt sein mochten, jählings aus ihren süßen Zukunftsträumen, aus ihrem erdachten Glückshimmel, wieder auf die rauhe Erde, in die Wirklichkeit zurückgeführt.

„Ich bin auch Papas Meinung, er hat gewiß recht gehabt, Herrn Müller mit seinem Gesuch glatt abzutäfeln; denn jedenfalls haben da die Geldrollen unserer verehrtesten Base nicht die kleinste Rolle mitgespielt und Papa hat als Vormund die Pflicht, für das Mädchen zu sorgen, auf daß es nicht dadurch interessierten und egoistischen Bewerbern in die Hände fällt," ließ sich Adolf vernehmen.

Und Ernst fuhr fort: „Herr Müller behauptet zwar, daß Papa damit ganz irriger Anschauung sei und daß er selbst bis zur Stunde geglaubt, daß Grete als mittellose Waise von uns und unseren Wohlthaten abhängig sei. Aber Papa blieb konsequent dabei; aus der Sache werde nun einmal nichts; auch sei die Gretel noch ein völliges Kind in all ihrem Thun und Lassen, viel zu jung und unverständig, um an eine solch ernste Lebenswendung zu denken. Er wünsche, daß Herr Müller niemals mehr auf diese Angelegenheit zurückkomme. Komme einmal die rechte Zeit, so werde es seiner Mündel, die ja hübsch und gescheit sei, nicht an Freiern fehlen, man brauche diese nicht auf solche Weise an den Haaren herbeizuziehen."

Unserer Horcherin stunden derweil die Haare fast zu Berg, vor innerer Wut und Erregung.

War das eine Sprache! Und der Onkel erkühnte sich, ihr Glück so mit Füßen zu treten und sozusagen mit dem Besen zum Haus hinaus zu wischen!!! Das war doch zu arg.

Bis dato hatte sie Onkel und Tante gewiß mit hoher Verehrung und zugleich kindlicher Anhänglichkeit als ihre rechtmäßigen Adoptiveltern betrachtet. Aber von heute ab würde sie ihren Vormund hassen! Das fühlte sie tief und deutlich und der Groll in ihrem Herzen würde sie anspornen, ihm zuwider zu handeln! Ach, daß sie nur wenige Jahre älter und majorenn wäre! Da wollte sie alsdann schon vor ihn hintreten und ihm klar zu verstehen geben, daß in solcher Angelegenheit allein ihr Wille und ihre Wünsche maßgebend seien! Und sie würde ihm sagen: der Herr Müller mag all mein Geld haben, ich schenk's ihm gern, und er mag darüber schalten und walten, wie er will; denn ich liebe ihn von ganzem Herzen, und ich vertraue ihm und zwar mehr noch als meinem Vormund, der vielleicht selbst eigennützige Pläne mit meinem Vermögen vorhat; der mich wahrscheinlich zu einer alten sauertöpfischen Jungfer heranziehen will, damit es ruhig in seinem Geschäfte liegt und dort nutzbringend für ihn verwertet werden kann. Könnte er mir sonst wohl den Glückswurf, den mir Fortuna mit diesem ehrenvollen Antrag in den Schoß wirft, versagen? Ja, wenn er Herrn Müller wenigstens erklärt hätte: „Warten Sie noch etwa 1—2 Jährchen, bis das Kind in seinen Lebenserfahrungen und -Anschauungen etwas gereifter ist." Das hätte sie Onkel Theodor allenfalls verzeihen können; aber jeden Versuch auf eine nochmalige Annäherung ihm strikte abzuschneiden, das war doch unter aller Kritik und ihr gegenüber sogar frech und unerlaubt. Nein, sie, die Grete, war doch keine tote Ware, kein Geschäftsartikel, um den sich nur so mir nichts dir nichts handeln ließ. Sie war doch ein Mädchen, das alle fünf Sinne beisammen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Goldene Hochzeit.

Er: Was hat mir Frieden gebracht,
Mein Leben eingehürdet?
Was hat mich froh gemacht,
Mein Herz unrast entbürdet?
Was hat meinen Herbst, meinen harten Herbst
Zu hellem Lenz gelichtet?
Was hat meines Lebens keuchenden Kampf
Zum leisen Lied gedichtet?
Das hat dein holdreich Herz gethan,
Und deine süßen Augen, die
Mein Leben übersonnten —
Sieh, sieh mich mit den Augen an,
Die solche Wunder konnten!

Sie: Was hat mich stolz gemacht,
Meinem Leben Stand gegeben?
Daß ich bei Tag und Nacht
Für dich, dich durfte leben!
Was hat mein Herz, mein ängstliches Herz
Mit fröhlicher Kraft umschmeidet?
Was hat mich alte, schwache Frau
Bis heute froh begleitet?
Das thaten die starken Hände dein
Und deine guten Augen, die
Aus Liebe stumm mir dankten —
Schließ mich in deine Arme ein,
Die mich mit Glück umrankten!

Beide: Es kommt die Nacht, es nahet an
Mit leisem Schritt der bleiche Mann,
Der keinen je vergißt,
Wir nehmen beid' ihn an der Hand:
Führ' uns, o Tod, in jenes Land,
Wo unsres Kindes Seele ist.

O. J. Bierbaum.

Die Bedeutung der geplanten internationalen Hygieine-Ausstellung.

Den Leitern des in Berlin begründeten Nationalvereins zur Hebung der Volksgesundheit, der auch bereits in mehreren anderen Städten Zweigverbände besitzt, ist von der königlich preußischen Regierung das alte Reichstagsgebäude für die gemeinnützigen Zwecke des Vereins zur Verfügung gestellt worden. Man beabsichtigt, in diesen Räumen in erster Reihe eine permanente internationale Hygieine-Ausstellung ins Leben zu rufen.

Es ist in den weitesten Kreisen bekannt, wie schwer es hält, die praktischsten und wichtigsten Erfindungen in das Publikum zu bringen; denn es fehlt an Orten, wo dasselbe Gelegenheit hat, die Erfindungen selbst durch den Augenschein kennen zu lernen und sich über die theoretische und praktische Bedeutung derselben zu informieren. Nur durch Aufwendung einer ungemein kostspieligen Reklame können die Erfinder oder Fabrikanten das Publikum auf ihre Erzeugnisse aufmerksam machen, und leider sind es häufig gerade die schlechtesten und unpraktischten Dinge, für welche eine solche Propaganda gemacht wird, während die besten und preiswertesten Erfindungen infolge der Mittellosigkeit ihrer Erzeuger unbeachtet bleiben. Da die Sachlage auch auf dem Gebiete der hygieinischen Erfindungen dieselbe ist, so wird der Volksgesundheit hiedurch eine schwere Schädigung bereitet. Exempla docent, und so sei z. B. nur darauf hingewiesen, daß hygieinische Spucknäpfe mit Wasserfüllung bedeutend zur Bekämpfung der Schwindsucht beitragen könnten. Wie viele Leute wissen das aber und wie vielen ist die Existenz solcher Spucknäpfe bekannt? Wer heute die Absicht hätte, sich eine in jeder Beziehung hygieinische Wohnung einzurichten, könnte nur mit den größten Umständen und Kosten sich ein Bild davon machen, was auf diesem Gebiete wirklich zweckmäßig ist u. s. w.

Allerdings sind in einzelnen Großstädten bereits Hygieinemuseen ins Leben gerufen worden; aber dieselben berücksichtigen gewöhnlich vorzugsweise die öffentliche und Gewerbe-Hygieine und lassen die private und Leibes-Hygieine mehr oder minder unbeachtet, und ferner ermöglicht der schwerfällige Apparat einer Museumsverwaltung nicht, die neuen Erzeugnisse auf diesem Gebiete schnell genug zur Ausstellung zu bringen; endlich aber ist es solchen Museen unmöglich, die geschäftlichen Interessen der Aussteller zu vertreten und somit für die Verbreitung der hygieinischen Erfindungen thätig zu sein.

Daß eine solche Lücke in den bestehenden Einrichtungen vorhanden ist, beweist am besten der Umstand, welchen Beifalles und Besuches sich die temporären Ausstellungen auf hygieinischem Gebiete erfreuen, und daß man in München im Laufe dieses Sommers eine vorübergehende allgemeine Ausstellung neuer Erfindungen zu veranstalten gedenkt. In wirklich zweckentsprechender Weise kann die Lücke aber nur durch eine permanente Ausstellung ausgefüllt werden.

Hier soll nun die in Berlin geplante permanente internationale Hygieine-Ausstellung ergänzend eintreten. In ihr wird eine Einrichtung geschaffen werden, durch welche jeder Erfinder und Erzeuger brauchbarer hygieinischer Artikel dieselben dem Publikum mit geringen Kosten vorführen kann, eine Stelle, wo Personen, die in Berlin wohnen oder dorthin kommen können, sich durch den Augenschein über die existierenden Gegenstände informieren können, wo von auswärts jeder Auskunft zu erhalten vermag, wenn er irgend welche hygieinischen Einrichtungen zu treffen oder Anschaffungen zu machen wünscht, wo unter Vorführung der verschiedenen auf den einzelnen Gebieten vorhandenen Artikel Vorträge über die mannigfaltigsten Fragen der Gesundheitspflege gehalten werden können. Die Ausstellung wird somit zu einer hygieinischen Volksbildungsanstalt werden. Es wird im weitern vielleicht auch möglich sein, mit kleinen Musterauswahl-Ausstellungen aus der Berliner Ausstellung in den Provinzstädten Rundreisen zu veranstalten und im Anschluß an dieselben durch Demonstrationsvorträge auch dort die Kenntnis und die Benutzung hygieinischer Einrichtungen zu verbreiten.

Es erhellt mit Leichtigkeit, daß durch die hier gebotene Möglichkeit eines solchen hygieinischen Anschauungsunterrichtes für die Interessenten, für die große Masse des Volkes und auch für die Jugend, der gesundheitlichen Aufklärung und Verbesserung der hygieinischen Zustände die größte Förderung zu teil werden kann und demgemäß hier ein Unternehmen von weittragender Bedeutung für die Hebung der Gesundheitspflege ins Werk gesetzt werden soll.

Zur Vorbereitung der erst im Herbst ins Leben tretenden allgemeinen permanenten internationalen Hygieine-Ausstellung werden im Sommer bereits Teilausstellungen arrangiert, und zwar eine solche der Patent- und Musterschutznovitäten auf hygieinischem Gebiete und eine Specialausstellung für Sport, Spiele und Turnen, aus denen dann später bleibende Abteilungen der permanenten Ausstellung gebildet werden sollen.

(„Hygieinische Korrespondenz.")

Briefkasten der Redaktion.

Frau **M.** in **O.** Eine kurz bemessene Ausbildungszeit halten auch wir für nicht thunlich. Es ist uns immer angenehm, in solchem Falle bestimmte Mitteilungen zu haben. Freundlichen Gruß.

Frau **S.-S.** in **B.** Besten Dank für Ihre freundlichen Mitteilungen. Lassen Sie mehr von sich hören.

Frau **C.** in **N.** Unsere Mitteilungen über die kaufmännische Töchterschule in Konstanz wird uns von zustehender Seite dahin berichtiget, daß schulentlassene Töchter jeden Alters dort aufgenommen werden. Wollen Sie sich für etwa gewünschte nähere Aufschlüsse an die Direktion der kaufm. Töchterschule in Konstanz, Herrn Prof. J. Kaiser, wenden.

Bekümmerte in **Z.** Sie schlagen einen ganz unrichtigen Weg ein. Wenn die Auserwählte Ihres Sohnes ein Mädchen unter Ihrem Stande ist, so erwächst Ihnen als Mutter ja die doppelte Pflicht, das Mädchen Ihres bildenden Umganges teilhaftig werden zu lassen, es anzuleiten und auf eine höhere Stufe gesellschaftlicher Bildung zu heben. Wenn Sie Ihre künftige Schwiegertochter geflissentlich abstoßen oder fern halten, so treffen die Folgen dieser unwürdigen und lieblosen Behandlung am empfindlichsten Ihren Sohn. Ihre Behandlung gibt für die anderen den Ton an, also hüten Sie sich und bedenken Sie die Folgen. Bildung ist durchaus nicht immer gleichbedeutend mit innerm Wert. Wenn Sie's recht darauf untersuchen, so ist das junge Mädchen Ihnen vielleicht in manchem noch überlegen. Es ist vielleicht natürlicher, aufrichtiger, arbeitstüchtiger und arbeitswilliger, selbstloser, gutherziger, anhänglicher und strebsamer, milder im Urteil und verzeihender, als Sie selbst es sind. Lassen Sie's auf eine nähere Prüfung ankommen.

Frl. **C.** in **N.** Wenn Sie den anhaltenden Aufenthalt im geschlossenen Raume und das Stillsitzen nicht vertragen, so halten Sie sich an die Haus- und Gartengeschäfte. Ein Posten als Reisende, Empfangsdame, Gouvernante für den Hoteldienst, könnte für Sie ebenfalls passend sein. Wenn Sie Ihren festen Willen, Ihr volles Verständnis, Ihr bestes Wissen und Verstehen und Ihre ganze Kraft in Ihre Arbeit legen, so werden Sie bei irgend einer Beschäftigung Erfolg und Befriedigung finden. Untergeordnet nennen wir nur die Arbeiten, die gedankenlos, also maschinenmäßig gethan werden. Dieselbe Arbeit kann meisterlich gethan, oder sie kann verpfuscht werden. Es fragt sich also nicht: was arbeitet der Mensch? sondern: wie arbeitet er? Der pflichtgetreue, denkende und strebende Taglöhner steht hoch über dem verbummelten, denkfaulen Studierten, das dürfen Sie nicht vergessen.

Frau **Kath. M.** in **Z.** Sie wenden sich am besten an ein Informationsbureau.

C. C. C. Wir bedürfen in diesem Falle des vollen Namens, um auf die Sache eintreten zu können.

Erbitterte. Eine unpünktliche Frau ist im stande, bei aller vorhandenen Liebe den Mann zur Verzweiflung zu bringen. Was nützt ihm eine Frau, wenn niemals zur rechten Zeit gekocht, gewaschen und geordnet ist, was geordnet sein sollte? Die unpünktliche Frau treibt den Mann ins Wirtshaus und sie verwandelt sein ruhiges Blut in Galle und schädigt ihn an seiner Gesundheit; sie ist ihm ein lästiger Hemmschuh, anstatt eine sein Wohl fördernde Gefährtin. Ein Mann aber, der jeder Unpünktlichkeit gegenüber duldsam und gleichgültig ist, ist auch das Verhängnis der unpünktlichen Frau. Sie haben alle Ursache, Ihrem mahnenden und scheltenden Gatten dankbar zu sein, anstatt die Schale Ihres Zornes über ihn auszugießen.

M. G. in **L.** Von privater Korrespondenz kann für einige Zeit noch keine Rede sein. Wir müssen Sie daher um Geduld bitten.

Frau **Sophie T.** in **G.** Wir würden Ihnen raten, Ihre Stellvertreterin mit der nötigen Autorität auszurüsten, um Ihrerseits beruhigt weggehen zu können. Wenn dies aber aus den geklagten Gründen nicht möglich ist, so übertragen Sie der Köchin die Stellvertretung und ordnen Sie ihr ein Zimmermädchen unter, dann ist wenigstens die Frage der Verantwortung festgestellt. Dem Hausherrn dürfen Sie in Ihrer Abwesenheit das Schiedsrichteramt nicht zumuten, denn ihm mangelt die nötige Einsicht, die Sachkenntnis und damit die Objektivität. Haben Sie nicht eine ältere, erfahrene Verwandte, die während der Zeit ihrer Abwesenheit die Führung Ihres Haushaltes zu übernehmen bereit wäre? Damit wäre die Angelegenheit am zweckmäßigsten erledigt.

Eigene Marken in **Herren-Tüchern** per Meter von **Fr. 1.90** an bis zu den hochfeinsten, echt englischen Cheviots, Kammgarnen, Tüchern, Serges, Moltons, Velotüchern, Croisés, Satins, Diagonals, farbigen Tüchern, Buxkins in den neuesten und Modefarben. **Hosenstoffe, abgepasste Pantalons** mit Galons, Ueberzieherstoffe in praktischen und feinen, eleganten Modestoffen; **meterweise und portofrei ins Haus.**
OETTINGER & Co., Zürich. [265
Muster sämtlicher Herren- u. Damenkleiderstoffe umgeh. franco.

Altersschwäche.
193] Herr **Dr. Erhardt** in **Landsberg**, Bezirk Halle, schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Dr. Hommel's Hämatogen mit **ausgezeichnetem Erfolge** bei einer durch einen **Schlaganfall** und **seelische Aufregungen** sehr geschwächten, alten Frau angewandt habe, wodurch dieselbe **sich sichtlich erholte.**" Depôts in allen Apotheken.

Adolf Grieder & Cie, Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
königl. spanische Hoflieferanten [1040
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **75 Cts.** bis Fr. 18.— p. mètre. Muster franko.
Schwarze Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle für Private. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Schwarze Seidenstoffe
végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450
E. SPINNER & Cie. vormals *J. Zürrer*, mittlere Bahnhofstrasse 46 **ZÜRICH**
Gegründet 1825 Muster franko

Den geehrten Lesern sei die Odontine Andreae als vorzügliches Zahnreinigungsmittel bestens empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. (H344Y) 437]

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Man verlange überall **ausdrücklich** die unübertroffenen **Lachener Suppenrollen,** die für 10 Cts. zwei Portionen vorzüglichster fertiger Fleischbrühesuppen geben, ferner die schmackhaften **getrockneten Gemüse,** eine Erfrischung in dieser Jahreszeit, sowie das von ärztlichen Autoritäten **bestens** empfohlene **Kinderhafermehl** der
Präservenfabrik Lachen am Zürichsee. [369

Gesucht:
eine intelligente, treue Tochter, deutsch und französisch sprechend, in eine **Konditorei** nach **Zürich.** [455
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten sub Chiffre X 1962 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Ein **Mädchen,** gelernte Modistin, mit gutem Zeugnis, sucht Stelle für weitere Ausbildung. Offerten unter Chiffre A Z 457 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

TELEPHON! [48]
Billigste Preise.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
Wwe A. Zollikofer & Sohn
z. Löwenburg
St. Gallen
Auswahlsendungen zu Diensten.

Gesucht: [444
eine tüchtige Person, die selbständig einen grössern Haushalt besorgen kann; einer ältern wird der Vorzug gegeben. Eintritt nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Gesucht.
Eine tüchtige **Büglerin,** die selbständig in ihrem Beruf ist, einen guten Charakter hat, findet Jahresstelle, nebst gutem Lohn und guter Behandlung. Eintritt kann sogleich geschehen. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [445

Gesucht:

eine **Lehrerin** und **Wärterin** für ein 8 Jahre altes gebrechliches Mädchen in ein Privathaus am Zürichsee. Familiäre Pension inbegriffen. [436

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift von Zeugnissen sind zu adressieren unter Chiffre Z1825 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein deutsches **Mädchen** sucht Stelle für Zimmer oder für alles, in kleinere Familie. Eintritt bis 1. Mai. [454

Ein Mädchen,

welches bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet sofort Stelle. Monatslohn Fr. 25.—. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen an Frau **Häfely,** Davos-Platz. [442

Ein fleissiger **Jüngling** aus braver Familie hätte Gelegenheit, sofort in ein grosses Ellenwarengeschäft einzutreten, wo er die französische Sprache gründlich erlernen und sich einige Kenntnisse im Geschäft erwerben könnte.

Bedingungen: Kost und Logis frei, muss aber in allen vorkommenden Arbeiten im Geschäft behülflich sein. Sich zu melden an die Annoncen-Expedition dieses Blattes. [453

Eine honette Familie im Waadtlande sucht 2—3 Töchter in Pension zu nehmen. Sehr gesundes Klima; Gelegenheit zu Milchkuren. Pensionspreis, französischer Unterricht inbegriffen, 60 Fr.

Nähere Auskunft erteilen gerne **Bethge-Pletscher,** Zofingen. [412
Hilfiker-Schmitter, Oftringen, Aargau.

Knabeninstitut

Villa Mon-Désir, Payerne, Waadt.

Herr **Deriaz,** Prof. der franz. Sprache und Litteratur, wünscht junge Leute aus guter Familie in Pension zu nehmen. Gründliche Erlernung der franz. und modernen Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen, gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte zur Verfügung. — Auskunft erteilt gerne in **Winterthur** Herr **J. J. Sigg** und in **Payerne** Herr **Hans Leuenberger** und (H 1849 L)
232] **Professor Deriaz, Direktor.**

Bern. Pension **Villa Frey.** [402
Empf. **Garten. Bäder.**
Fr. 4 bis 7.—. (H1620Y)

Lausanne.

Töchter-Pensionat

Mmes Steiner

L'Abeille-Montbenon.

137] Gegründet 1878. (H 1035 L)

Hübsche Villa. Schöne Lage.

Pensionnat

de jeunes demoiselles.

Belle situation et jardin. Excellentes références auprès des parents des élèves. Pour jeunes filles de la Suisse frs. 1200 par an. S'adresser à Mlle **Soerensen, Clos-Maintenant, Lausanne.** (H c 3575 L) [380

Pensionnat de jeunes demoiselles

Campagne de la Combe

Rolle, lac de Genève

Dirigé par Mr. et Mme. **Dedie-Juillerat**
94] et leur fille Mlle. **Dedie.** (H 477 L)

Etude sérieuse des langues modernes, principalement du français. Education et enseignement complets dans toutes les branches. La campagne (10 hectares) est située hors de ville, dans une situation exceptionnellement belle. Vue splendide sur tout le lac et les Alpes. Prix modéré. Bonnes références en Allemagne et en Suisse. S'adresser au directeur.

Wo eine in gutem Zustande sich befindende [397

Strickmaschine,

billig zu verkaufen ist, sagen **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Visit-, Gratulations- u. Verlobungskarten
liefert prompt und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Frauen-Arbeitsschule St. Gallen.

Eröffnung der neuen Kurse: **Montag den 6. Mai 1895**
im Gebäude der Frauen-Arbeitsschule (bei St. Laurenzen).

Uebersicht der Unterrichtskurse.

(Die Kurse dauern vom 6. Mai bis 3. August.)

A. Fachkurse, von je dreimonatlicher Dauer.
Unterrichtszeit: täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.

Kursgeld Fr. 20.

1. **Handnähen und Flicken,** inkl. Musterschnitt.
2. **Maschinennähen,** „ „
3. **Kleidermachen,** „ „

B. Abendkurse:

Nähschule für Mädchen unter 16 Jahren.
Systematischer Unterricht, drei Abende per Woche von 6—8 Uhr.

Nähstube für Erwachsene.
Ausbesserung und Anfertigung neuer, beliebiger Arbeiten, drei Abende per Woche von 7—9 Uhr.

Zuschneiden von Mustern für Frauen- und Kinderkleider, zwei Abende per Woche von 7—9 Uhr.

Kursgeld Fr. 2.

C. Arbeitslehrerinnenkurs.

Der Kurs umfasst in obiger Reihenfolge die drei Fachkurse nebst Unterricht in Methodik, Pädagogik, Deutsch und Zeichnen und dauert
a) 1 Jahr für Kandidatinnen für die Volksschule,
b) 1½ „ „ „ „ „ Real- u. Fortbildungsschulen.
Am Schluss des Kurses findet ein **Diplom-Examen** statt.

Anmeldungen werden jederzeit im Industrie- und Gewerbemuseum entgegengenommen. [448

Die Anzumeldenden haben die dort aufliegenden Anmeldebogen genau und vollständig auszufüllen, ansonst die Anmeldung **nicht gültig ist.**

Die Zahl der in die Kurse Aufzunehmenden ist **beschränkt.**

Die Anmeldungen werden **genau nach der Reihenfolge** der Eingabe der richtig ausgefüllten Anmeldebogen berücksichtigt.

Die Kommission.

Institut Dr. Schmidt

St. Gallen.

Staatl. kontroll. ***Sekundar-, Handels-, Industrie-*** *und* ***Gymnasial-*** *Abteilungen. Erfolgreichste Vorbereitung auf*

Handel, Technikum, Polytechnikum u. Universität.

Beginn der Sommerkurse 24. April.

404] (H 740 G) *Der Direktor:* ***Dr. Schmidt.***

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen

(Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,
47] **Zürich,** Gerechtigkeitsgasse 14,
Atelier, Lehranstalt und Schnittmusterversand für Damenschneiderei.

Hotel und Pension Schönfels, Zugerberg

1000 Meter über Meer. Luftkurort und höchst gelegenes Etablissement der Schweiz für Hydrotherapie, Elektrotherapie, Moorbäder, Massage und schwedische Heilgymnastik. Neu eingerichtetes Haus mit modernem Komfort und perfekten sanitarischen Installationen. Prachtvolle Parkanlagen und köstliche alpine Rundschau. Post, Telegraph und Telephon im Hause. Beständiger Kurarzt. Auskunft und Prospekte gratis durch den Besitzer: (H 785 Lz) 451] **A. Kummer.**

Vor- und Nachsaison Pension inklusive Zimmer von Fr. 6.— an.

Töchter-Pensionat Biel.

Wahres Familien-Pensionat für junge Töchter, welche die hiesige Mädchen-Sekundarschule oder die **Fortbildungs-** und **Handelsklasse** zu besuchen wünschen. — Ausgezeichnete Gelegenheit zum Studium der **modernen Sprachen,** sowie der **Handelswissenschaften.** Einfache, aber gute Kost. Familienleben. Prospekte gratis und franko. [133

Georges Zwikel-Welti, Schuldirektor.

WALLIS. KOLLEGIUM ST. MARIE

in Martigny-Ville.

Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **St. Marie** in **Martigny-Ville (Valais),** geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. [427

Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt
(H4161L) **E. Mariaux.**

Familien-Pension.

Eine Lehrersfamilie wünscht auf 15. Mai einige 14—16jährige Töchter aufzunehmen. Denselben würde Unterricht im Französischen, Zuschneiden von Weisszeug, Glätten, Nähen, sowie in den Haushaltungsarbeiten erteilt. Preis Fr. 500.—. Referenzen von früheren Schülerinnen. Adresse: **Mme Cartier,** maîtresse d'école à **Marchissy,** Kt. Waadt. [415

Besten Schutz
gegen **Motten** (Schaben)
bieten
Camfer
in Brocken und Würfeln
und
Naphtalin-Camfer
in harten runden Tabletten.

Billigst zu haben in der
Adler-Apotheke
C. W. Stein
6 St. Leonhardstrasse 6
St. Gallen. [446

Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl.
Stets eingehende Neuheiten.
Gg. Scherraus,
Uhrmacher, [388
Neugasse 16 und Linsebühlstr. 39.
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Reine Pflanzen-Nährsalze

Hochkonzentrierte Düngemittel.

Beste Düngemittel für Gärtnereien, Gemüse-, Blumen-, Obstzucht, Feldkulturen, Wein- und Tabakbau.

Hergestellt nach Vorschrift des Hrn. Prof. Wagner in Darmstadt in den landwirtschaftlich-chemischen Fabriken von **H. & E. Albert in Biebrich a/Rhein.**

Versand für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch **Müller & Cie. in Zofingen.** (H1383Z)

Versand für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin, durch **A. Rebmann in Winterthur.** [356

Höchstinteressante Broschüre über Anwendung der Nährsalze mit 10 Lichtdrucktafeln versenden auf Wunsch gratis und franko.

Specialität:

Gardinen-Wascherei

Rideaux-Appretur und Reparatur.

J. J. Weniger,
377] (H 680G) St. Gallen.

Alle **Verdauungs-Kranke** können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos von J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen. [310

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Nebenerwerb

für Damen mit grösserm Bekanntenkreise. Gefl. Anfragen unter Chiffre **T 782 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [277

Jede Dame, welche sich für die beliebten **Heureka-Artikel** interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

612 m. über Meer. **Kur- und Badanstalt Wengi** 612 m. über Meer.

bei Aeugst a. A.

Eröffnung Mitte Mai.

Nach ärztlichem Gutachten erprobt heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder. Vorzügliche Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismen, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut.

Kuh- und Ziegenmilch. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht.

Pensionspreis Fr. 4—4½, je nach Zimmer. Geeignete Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen mit Preisbegünstigung. (H 1860 Z) [452

Bestens empfiehlt sich

Der Eigentümer: Aug. Spinner.

Pensionnat de jeunes demoiselles.

Etude sérieuse de la langue française. Cours spéciaux pour l'anglais, l'allemand, l'italien, la musique et la peinture. — Excellents professeurs. Durant Juillet et Août le pensionnat séjourne dans les Alpes et reçoit volontiers pour ces deux mois des demoiselles voulant faire un changement d'air. — S'adresser à **Melles Guillaume, Rosevilla, Neuchâtel** (Suisse). (H 2285 N) [320

Unterzeichnete nimmt wieder einige

Töchter in Pension,

welche die **französische Sprache** zu erlernen wünschen. Dieselben hätten die Stadtschule zu besuchen und erhielten gratis Stunden im Hause. Familienleben. Klavier zur Verfügung. Preis monatlich Fr. 35.—. Referenzen: Herr Pfarrer Gross in Neuveville und Herr H. Brühlmann-Heim in St. Gallen. — **Adresse: Melle Lucy Aellen, institutrice à Landeron** près Neuchâtel. (B1569Y) [426

Die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

hat die wichtigsten Blätter

des Kantons Tessin

in Pacht und zwar:

Lugano: Gazzetta Ticinese.
— Corriere del Ticino.
— Credente Cattolico.
Lugano: Agricoltore Ticinese.
Bellinzona: Riforma.
Locarno: Dovere.
Locarno: Libertà.

Für jedermann, der in genanntem Kanton zu annoncieren hat, ist es daher von Vorteil, sich direkt an vorerwähnte Firma zu wenden, da man nur auf diese Weise schnellste Ausführung und bei grösseren Ordres entsprechenden Rabatt erreichen kann.

Kostenvoranschläge auf Verlangen gratis.

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

Kl.-Oktav-Format. | Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid. | in Halbleder geb.

MEYERS HAND-LEXIKON

des

allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses." (Dr. Jul. Rodenberg.)

Prospekte gratis. | Preis 10 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Institut Boillet, Les Figniers, Lausanne (Suisse).

Vortreffliche Gelegenheit zur schnellen Erlernung moderner Sprachen, gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. Mässige Preise. Gute Pflege. Prospekte mit Referenzen versendet

501] (H 4917 L) **L. Steinbusch,** Direktor.

(H 1368 Q) **SOOLBAD RHEINFELDEN** [425

Grand Hôtel des Salines. Reduzierte Preise. **Hôtel Dietschy am Rhein.**

Eröffnung Ende April. Eröffnung Anfang April.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Korkteppiche, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

183 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
183 „ „ 8 „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum		Qual. A	B	C	D	II	III
uni . . .	183 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—
mit Dessin	183 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.80	3.80
	230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—
	275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	8.50	—.—
	366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	12.—	—.—

Vorlagen und Milieux	45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	183/183
	1.50	1.90	4.—	5.—	16.50	22.—
	183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
	27.—	30.—	33.—	28.—	34.—	36.—
		200/300	230/275	230/320	230/366	366/366
		40.—	40.—	45.—	55.—	100.—

Linoleum-Läufer	45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.	3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.	—.—	1.30	1.50	2.—	—.—	—.—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid,** 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143

Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50

Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.

Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine **Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung.** Jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Opereng. 3.

Gegründet 1865.

Damen-Loden

Muster franko. [46

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. **Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation**

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis. **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen. 363]

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben. [300]

Kleider-Samt
(Velvet),
sowie Möbelplüsche aller Art liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private [348
E. Weegmann,
Plüschweberei und Färberei
Bielefeld.
Muster bereitwilligst franko gegen franko.

Keine Blutarmut mehr!
Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten
luftgetrocknetes Ochsenfleisch.
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei (H 295 Ch) [360
Th. Domenig, Chur.

Prima feinste
weisse und gelbe Oelseife
und Harzkernseife
Marke Schlüssel
garantiert rein, ohne schädliche Substanzen.
Aeusserst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.
Das Gutachten darüber lautet:
„Die Seife ist aus den üblichen Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein, ohne schädliche Substanzen, vollkommen."
Chemisches Laboratorium St. Gallen, Der Kantonschemiker.
Die Seifen, Marke „**Schlüssel**", sind in den meisten Spezereihandlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an die (H 289 G) [159
Seifenfabrik
Engler & Co.,
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Reiner leichtlöslicher
CACAO MÜLLER & BERNHARD Feine Cacao & Chocoladenfabrik CHUR **Chocoladen**
überall zu haben. 158] (M 5617 Z)
Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Wiener Patience
ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens
Carl Frey, Konditor,
Neugasse, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon! [156

Weisse baumwollene Strümpfe
werden ganz echt **diamantschwarz gefärbt** bei **Georg Pletscher, chemische Wäscherei und Färberei in Winterthur.** [324

Herren- Hemden / Unterkleider } fertig und nach Mass
sowie **Einsätze** und **Hemdenstoffe** in reichster Auswahl empfiehlt
Das Specialgeschäft für Herrenwäsche
E. Senn-Vuichard [387
Neugasse 48 — **ST. GALLEN** — z. Pilgerhof.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan **grösstes MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz
liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen
Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig
Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl
alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

Kinder-Lederschürzen und Lätzchen
Frauen-Haushaltungsschürzen } aus bestem weichem Leder geschnitten; gar nie brüchig
empfehle zur Schonung der Kleider. [366
F. X. Banner, Lederschürzenfabrikation, Rorschach.
Alleinverkauf für St. Gallen:
J. Saxer-Zollikofer, Speisergasse.
Niederlagen werden allerorts zu errichten gesucht.

Machen Sie einen Versuch
mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife,** und Sie werden finden, dass dieselbe den guten Ruf, welchen sie sich infolge ihrer hervorragenden kosmetischen Eigenschaften bei allen Schichten der Bevölkerung erworben hat, mit Recht verdient, und sie jeder andern Toiletteseife vorziehen. (H 1273 Z)
Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten **Apotheken, Droguerien** und **Parfümerien.** Nur echt von [334
Bergmann & Co.
Dresden Zürich Tetschen a/E.
Man verlange ausdrücklich die Schutzmarke:
Zwei Bergmänner;

denn es existieren viele wertlose Nachahmungen.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher
Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.
Specialität: [422
Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

Rationelle Ernährung
durch Jul. Hensels
Hygieinisch. Cacao und Chokoladen
mit Zusatz von Nährstoffen,
ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.
Hygiein. Cacao in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.
Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3. —, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.
Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447
Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knape & Würk, Leipzig.**
Generaldepot für die Schweiz: Karl Pfalz, Basel.
Probesendungen per Post, billigst.

Vorhangstoffe, eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)
gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueberraschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.**
107] **J. B. Rist, Altstätten** (Rheinthal)

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889
SUPPEN **MAGGI** WÜRZE [11]
GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Frauenbinde „Sanitas"
Telephon! Telephon!
Das **Reinlichste,** Einfachste und Praktischste. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [418
Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz
C. Fr. Hausmann
St. Gallen.

!!! Jeder Art !!!
Spiegel, Porträts, sowie
456] **Einrahmungen und Reparaturen**
prompt und billigst
empfehlen **Alder-Hohl & Cie.** Neugasse 43
St. Gallen.

Elegant! Chic! Solid!
Damen-Loden
grosse Auswahl in allen Fabrikaten.
Meterweiser Verkauf.
Anfertigung nach Mass.
Tadelloser Sitz garantiert.
Wiener Schneiderarbeit.
Triumph-Loden-Reform-Kostüm,
elegantestes und praktischtes Reise-, Touren- und Promenadenkleid.
Kostüme genre tailleur in allen Façons.
Staub-, Reise- und Regenmäntel,
605] porös, wasserdicht. (H 2586 Z)
Jordan & Cie., Zürich.

Dank!
Seit meiner Kindheit litt ich an einem nervösen Kopfschmerz, der sich seit einem Jahre bis zum Wahnsinnigwerden steigerte, es hämmerte und pochte in der Stirn und den Schläfen und Scheitel, war blutarm, und hatte ausserdem infolge Unterleibsstörungen oft unter entsetzlichen Qualen zu leiden! Herrn **Henri Lovié, Dresden, Frauenstr. 14,** danke ich hiemit aufrichtig und herzlich, nach so vielen vergeblichen Kuren von diesem Leiden befreit zu sein.
Gablonz a. D. i. Böhmen, 7./4. 1895.
(H13120) 449] Frau **Julie Scholze.**

Praktisch für jedermann.
Es werden geliefert: Für 3½ Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Buckskin-Anzug.** Für 3 Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Hauskleid.** Für 1½ Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Unterrock.** Desgl. Teppiche, Schlafdecken und Läuferstoffe. Alles gegen mässige **Nachzahlung. Muster franko.**
(Mà11049/4a) **S. Frank,**
401] **Hoym a. Harz Nr. 50.**

Rheumatismus,
Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts
schnell und dauernd beseitigt.
Preis 70 Cts.
Alleinversand von **J. A. Zuber,** Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen.
NB. Zeugnisse gratis zu Diensten. [39

(H789Lz) **Passt dir dein** **Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden.** [430]